

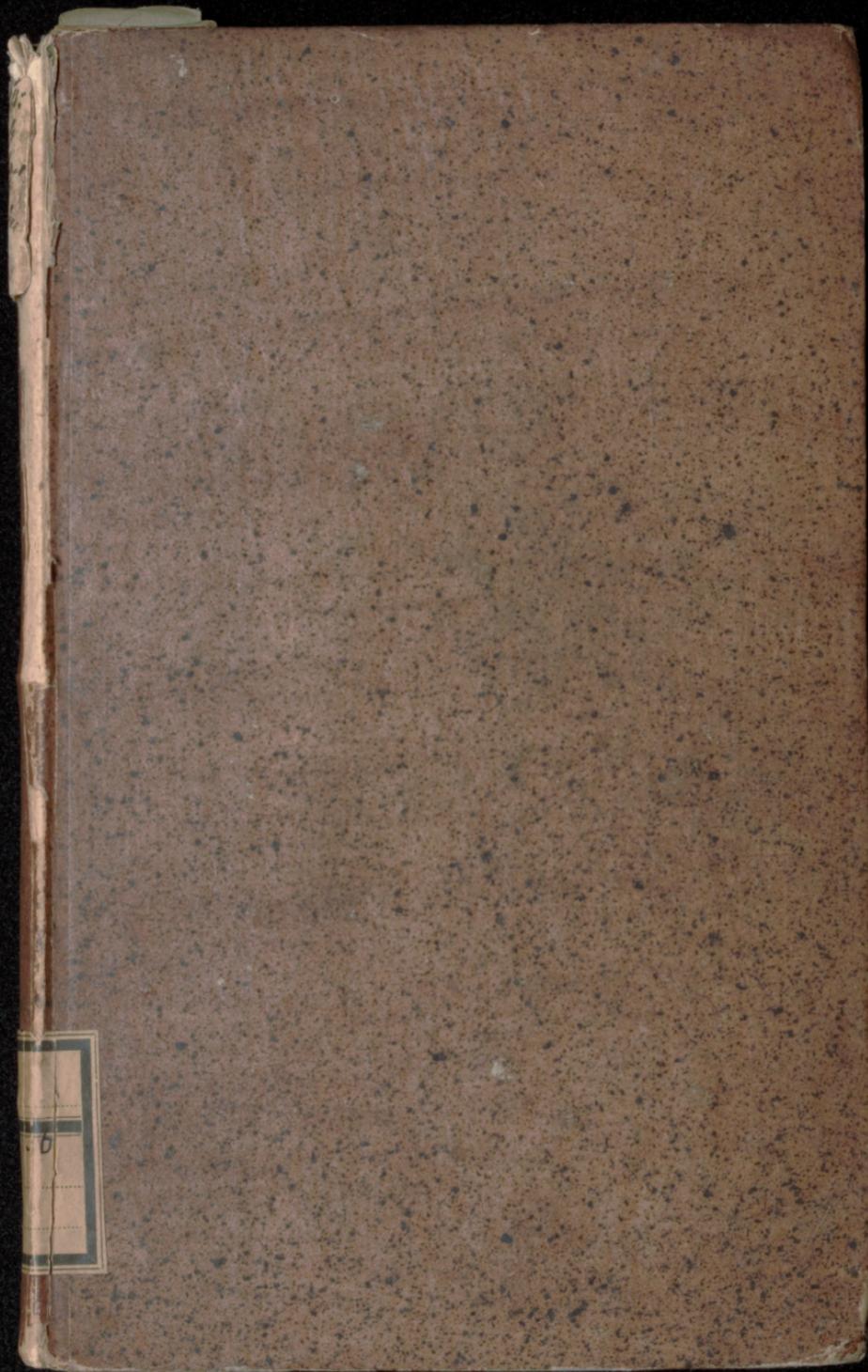
Ein Kuhlengräber weinet über den Verlust des Hoherfahnen Herrn Embry und tröstet sich wieder

[S.l.], 1783

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826814018>

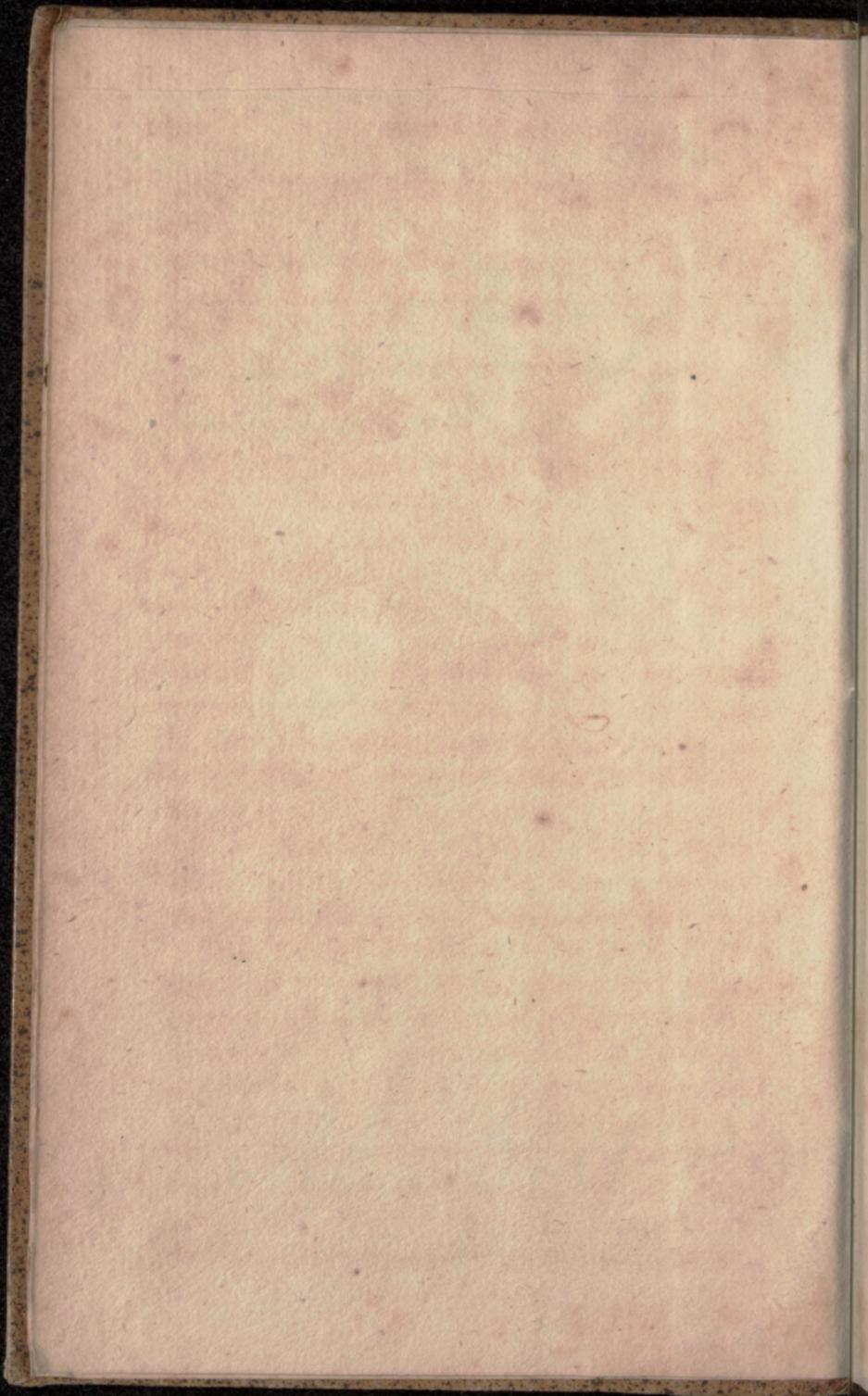
Druck Freier  Zugang





- 1 Fiedel Unreinheit
- 2 Manuskript von dem höchsten Fiedel
- 3 Goss Embry s.
- 4 Goss Embry Cingon
- 5, Entwurf in ein from ein s.
- 6, Ein Kasten Gottes einisch s.
- 7, Ein Werk des des des s.

Mk - 6721¹⁻⁶
~~3258~~¹⁻⁶



6
Ein

6

Kuhlengräber

weinet

über den Verlust

des

Hocherfahrenen

Herrn Embry

und

tröstet sich wieder.



1783.

2

1717

Handels- und
Fabrik-Handlung

1717

Handels- und
Fabrik-Handlung

1717

Handels- und
Fabrik-Handlung

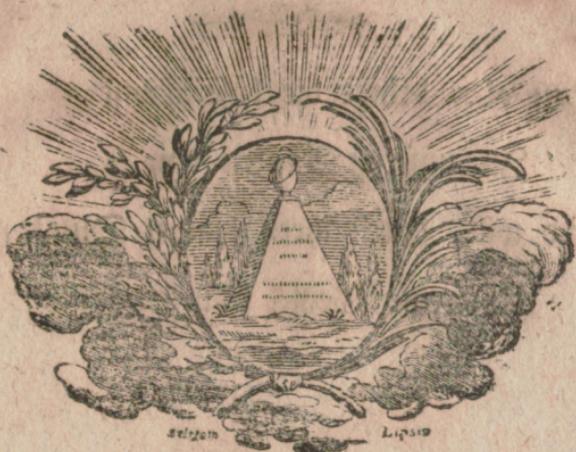
Handels- und
Fabrik-Handlung

1717

Handels- und
Fabrik-Handlung



1717



lagt, lieben Brüder, klagt mit
mir,

Der beste Trost ist hin!

Sonst waren gute Zeiten hier,

Erwerb und viel Gewinn.

X 2

Nun



Nun aber dringt die böse Kunst
 In unsern Mauern ein,
 Und will, durch ihren blauen Dunst,
 Uns eine Geißel seyn.

Wir sind verlohren, glaubt es mir,
 Werft eure Gräber fort!
 Brodloses Handwerk für uns hier!
 Wählt einen bessern Ort!

Ihr wißt es, als Collegen ja:
 Was meiste Geld gebracht;
 Allein, nun ist der Zeitpunkt da,
 Der uns zu Bettler macht.

Wie



Wie viele gruben wir nicht ein?

Seht eure Liste nach!

Nun aber kaum den Brantwein

Berdient, auf einen Tag.

Ach Jammer, unser bester Trost

Auf ewig hier verbannt!

Wie ist das Schicksal doch erbost

Wie hat es sich gewandt!

Die Wunder-Curen sind nicht mehr,

Vorbey ist der Betrug.

Galenus schiekt den Jünger her,

Der, wie sein Meister, klug.



Ach Embry! dein erhabner Glanz,
 Wird dunkel, wie die Nacht.
 Du wirfst mit deinem buntem Hans,
 Auf ewig ausgelacht.

O! hättest du doch nur versteckt
 Und nicht so frey gemordt;
 So wäre alles nicht entdeckt,
 Das glaub mir auf mein Wort.

Du bist nicht mehr in unsrer Stadt.
 Ach! sag es: wo du bist?
 Dein Sachwald schreibet uns nicht satt,
 So dick und fett er ist.

Er

6

✠

7

Er will den wahren klugen Mann
Noch lange widerstehn,
Der mehr, wie du und andre kann;
Allein wie wirds ihm gehn?

Memento mori schreyet er,
Er weiß nicht was er sagt,
Und kurz und gut, er ist der Narr,
Den seine Dumbheit plagt.

Hättst du dich doch nur umgesehn
Nach einem wackern Mann,
Gewiß dir wär' noch Recht geschehn.
Nun geht es nicht mehr an.



Es ist zu spät, Ein Medicus, man
 Der weit und breit bekannt,
 Hat dich zu einem Asinus,
 Ganz öffentlich ernannt.

Die ganze Stadt ist voll davon,
 Man liest, man schreibt, man schimpft,
 Und die wird, statt der Ehrenkron,
 Ein Brandmark eingespitzt.

Sag deinem Advocaten doch:
 Daß er so dumm nicht schreibt;
 Sonst wird ein unerträglich Joch
 Uns allen einverleibt.



Es ist nur bloß um uns zu thun. m. 12
 Die Nahrung nimmt uns ab, D
 Wir können tausend Nächte ruhndi m. 12
 Und füllen kaum ein Grab. m. 12

Dem Gegner ist es Kleinigkeit, m. 12
 So sind wir all nicht mehr. m. 12
 Sein Ruhm der bringt von Zeit zu Zeit
 Gesunde Menschen her. m. 12

Die heut'ge Welt wird allzu flug m. 12
 Kein Narren-Doktor mehr, m. 12
 Wodurch das Herz zum Grabe schlug, D
 Bringt Wunder-Pulver her. D

m. 12

X 5

Wenn

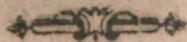


Wenn ich nicht Kuhlengräber hieß;
 So müßt ich es gestehn,
 Daß ich die aus dem Lande wies,
 Die Füscheren begeh'n.

Sollt ich ein solcher Zeuge seyn,
 Den der Fiscal citirt,
 Der schwören sollt, ich würde schrey'n:
 Wie viele hin curirt!

Denn, im Vertraun es nur gesagt,
 Und hierauf sterbe ich:
 Es werden hundert hingeplagt,
 Eh' sonst ihr Ziel verstrich.

Und



Und da mirs nun kein Geld mehr bringt,
 So fällt mir etwas ein:
 Wenns eine Handwerk nicht gelingt;
 So muß's das andre seyn.

Ich will da bleiben, wo ich bin,
 Es ist ein schöner Ort.
 Ruhgräber her, Ruhgräber hin!
 Ich werff die Schauffel fort.

Für den gelahrten Medicum,
 Der wahrlich Ruhmens wehrt,
 Kehrt sich mein ganzes Herze um
 Denn hoch wird Er geehrt.

Selbst



Selbst sein Gesicht ist mir so frey, ad onli
 Sein Wesen treu und gut, o
 Wenn ich ihn seh, denk ich dabey; am
 Da wallt recht edles Blut. o

Ich nehm die Müze in der Hand, m
 Ich bück mich hundertmahl, o
 Und ändre den Kuhlgräber-Stand, m
 Der mir jetzt doch nur Quaal.

Ich geh noch heute zu Ihm hin, m
 Ich will sein Diener seyn. o
 Denn das, was ich anjesho bin, m
 Ernährt mich nicht allein. m

Ein



Ein jedes Amt bringt Kappen auch,
 Es sey so klein es will,
 Ich kenne ja den alten Brauch,
 Bergrabe in der Still.

Ganz hegen kann er freylich nicht
 Und sterben muß man doch,
 Ein Medicus der viel verspricht
 Füllt doch zulezt ein Loch.

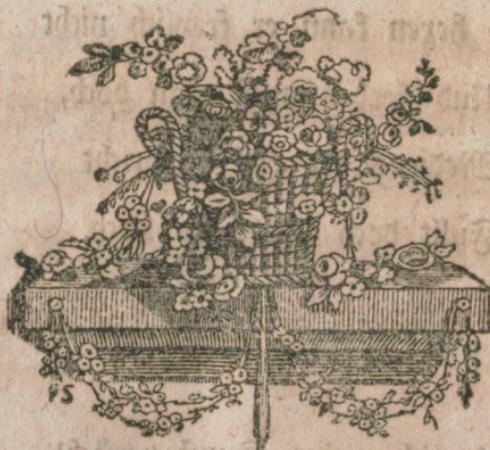


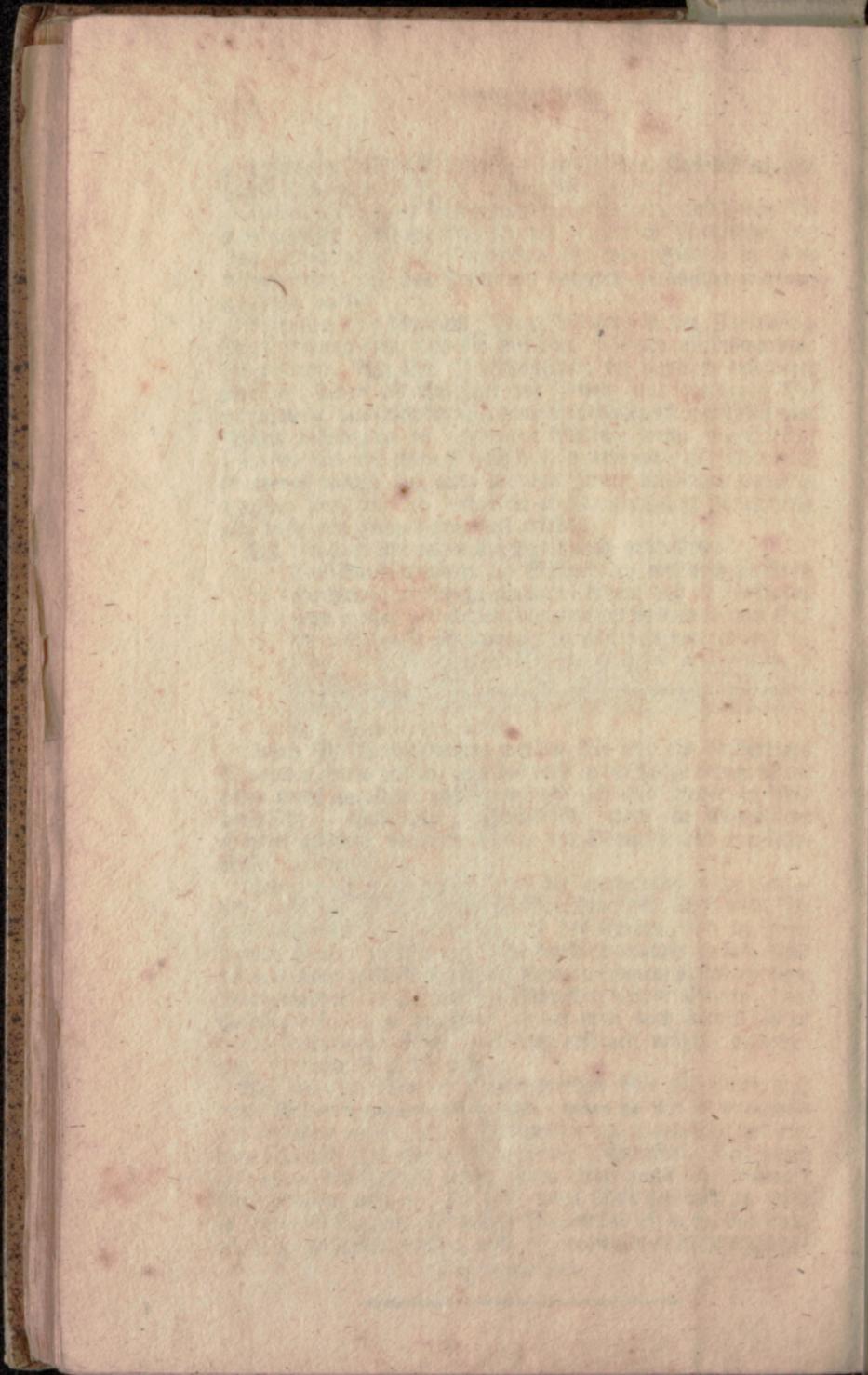
Und da ich meine Kunst versteh',
 Mein neuer Herr mir gut,
 Geh ich mit Freuden in die Hdh
 Und freudig wallt mein Blut.

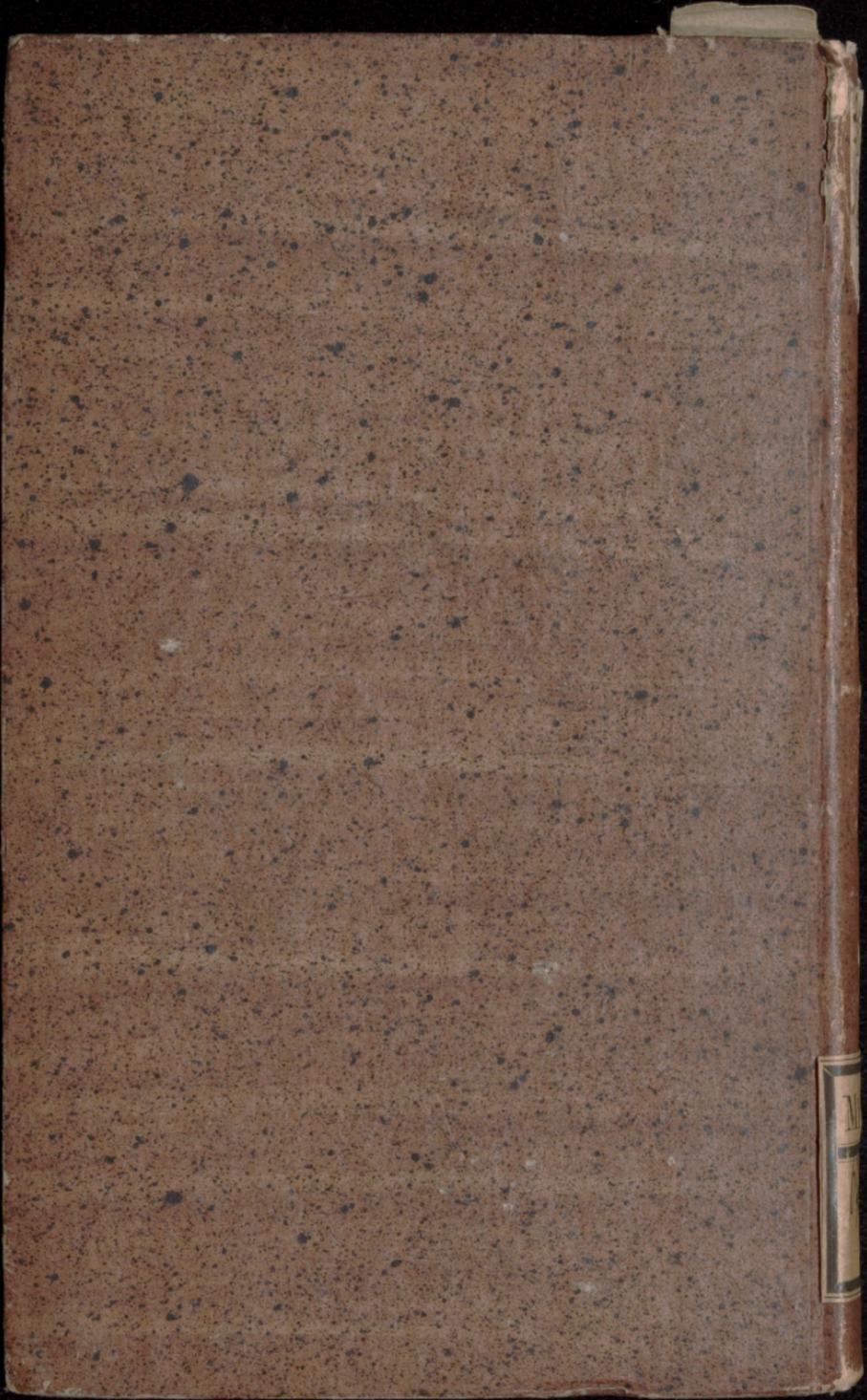
Ich



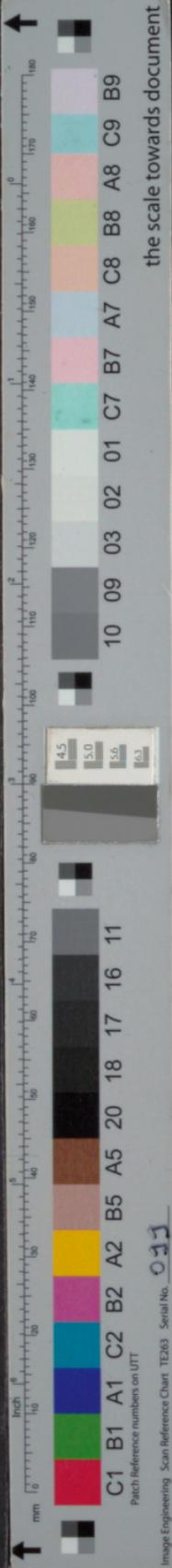
Ich wünsch dem braven Aesculap
Nach Würden wohl zu sehn!
Und ihr könnt nur in vollem Trap
Nach eurem Embry gehn.







M
C



09
uns zu thun. und
nimmt uns ab,
Nächte ruhndi
m ein Grab.
Kleinigkeit, in Mo
ll nicht mehr.
ingt von Zeit zu Zeit
hen her.
wird allzu Flug
Doktor mehr, dass
zum Grabe schlug,
er-Pulver her.
X 5 Wenn